

### † Oberstlieutenant Hedinger †.

Abermals bringen wir eine Trauerbotschaft, durch welche die deutsche Gesellschaft von Freunden der Photographie auf das Tiefste getroffen wird:

Ihr zweiter Vorsitzender, Oberstlieutenant Hedinger, ist in der Blüthe seines Lebens, im seinem 47. Jahre an der Venenentzündung am 17. Januar verschieden!

Wer den Verblichenen gekannt hat als Urbild der Kraft und Gesundheit in seinem humanen, allseitig liebenswürdigen und gefälligen Wesen, in seiner wissenschaftlichen Vielseitigkeit, in seinem Eifer für den Verein und für die Photographie, der wird mit uns diesen Verlust als einen unersetzlichen beklagen.

Was er für den Verein gethan hat, bleibt unvergessen; er betheiligte sich an der ersten Organisation und Leitung, er verschaffte uns das herrliche Local der Kriegsacademie als Ausstellungsraum, er erwirkte das daselbst befindliche trauliche Sitzungslocal des Vereins.

Aber ebenso gern war er Jedermann gefällig, der photographisch seines Rathes und seiner Hilfe bedurfte, obgleich ihn sein Beruf als wissenschaftlicher Lehrer an der Königl. Kriegsacademie auf das Stärkste in Anspruch nahm. Er unterrichtete den Kamerunforscher Kund in unserer Kunst; er copirte die Negative seines Freundes Güssfeld; er machte Versuche für den Königl. Generalstab; er hörte die photographischen Vorlesungen auf der Königl. Techn. Hochschule; er experimentirte noch wenige Wochen vor seinem frühzeitigen, von Niemandem vorausgesehenen Ende mit E. Vogel jun. in Pigmentdruck. Kurz, sein Enthusiasmus für Photographie fand keine Grenzen und welche Meisterschaft er erreicht hat, das zeigen seine herrlichen Strandgruppen von der Nordsee, seine Hochgebirgsbilder aus dem Engadin, seine Aufnahmen Berliner Malerateliers, mit deren Insassen der Verblichene in seinem angeborenen Kunstsinn und als Gatte einer berühmten Künstlerin in den intimsten Beziehungen stand.

In hochangesehener, sorgenfreier Stellung, geachtet, ja geliebt und verehrt von allen Seiten — er hatte keine Feinde — betonte der Hofprediger Frommel an seinem Sarge; hochgeschätzt von seinen Kameraden und Vorgesetzten am Königl. Generalstabe und der Kriegsacademie, konnte er einer frohen Zukunft entgegen sehen — da riss ihn die heimtückische Krankheit hinweg nach vierzehntägigem Leiden.

Hohe Militairs, berühmte Künstler, Vereinsmitglieder und zahlreiche Leidtragende umstanden trauernd seine Gruft, als sich der blumenbedeckte Sarg — an dessen Kopfende der von unserer Gesellschaft gewidmete Lorbeerkranz hing — unter dem Segen des Geistlichen und unter dreifacher Salve in die Erde senkte.

Friede seiner Asche!